

Für die Schulstube : zum 1. August

Autor(en): **Speich, Helene**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 19-20

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fernsehen müsse in der Schweiz eingeführt werden, damit man sehe, wie fern das Frauenstimmrecht noch sei. Trotzdem lassen wir uns nicht entmutigen. Wir haben gelernt, daß mit Fanatismus nichts, mit Überlegenheit und Humor doch etwas Weniges zu erreichen ist. Wir wollen die Kolleginnen, die immer noch abseits stehen — wie lange ist es her, seit die Lehrerinnen den Vorspann der schweizerischen Frauenbewegung bildeten! — ermuntern, sich einen Ruck zu geben, sich einzureihen in die Gemeinschaft der Männer und Frauen, welche unsere halbe Demokratie «ergänzen» möchten.

H. Stucki

FÜR DIE SCHULSTUBE

Zum 1. August

1. Lied: **Juhe, i bin e Schwyzer**

Juhe, i bin e Schwyzer,
was wett i doch no meh!
Das hämmer jetz grad gsunge,
das chönnd er alli gseh.
Mir händ es schöns, freis Ländli,
der Herrgott het's üs gä.
drum wämmer's au frei bhalte,
und niemer söll's üs näh.
Wohl ghört me öppe säge,
das Land, es syg so chly,
i glaube's nid, denn dänket,
was alls do drin mueß sy!
Wie cha me do drin reise
uf Bärg und Alp und See,
was git's doch i dem Ländli
für schöni Sache z'gseh!
Der Vatter und au d'Muetter,
die wänd is Oberland,
mir Schüeler göhnd uf Basel,
as Änd vom Vatterland.
Det obe glänze d'Gletscher,
det unde ruuscht der Strom,
det blüeje Alperose,
am Rhy, do stoht der Dom.
Vo Türm und höche Bärge,
do luege mer umenand
und bitte: Gott mög bhüete
eus Huus und Volk und Land.
Und Lüt vo allne Sorte
git's do im Vatterland,
i Süd, Oscht, Wescht und Norde,
do läbe sie binenand.
Sie singe ihri Lieder,
es tönt vo überall,
bald dütsch, bald wältsch, vo Bärge,
vo Wald und See und Tal.
Jetzt gömmer zersch uf Basel,
wie wett's au andersch sy:
Mir ghöre det scho singe:
Jo, z'Basel a mym Rhy!

2. Lied: **Z'Basel a mym Rhy**

Im chlyne Baselländli,
do tönt es hell und wyt,
vo freie Jurabärge,
do singe frohi Lüt.

3. Lied: **Vo Schönebuech bis Ammel** (Baselbieterlied)

Und bald goht's über e Jura
i eusem Aargau zue.
Mir gsähnd das fruchtbar Ländli
höch vo der Wasserflueh.
Und wenn mir denn guet lose,
e jo, do tönt's jo scho,
vom Bueb, wo furt isch zoge
und d'Heimet het verlo.

4. Lied: **Im Aargäu sind zwöi Liebi** (als Singspiel)

Dur wyti, grüeni Täler,
vorby a Fluß und See,
do reise mir uf Züri,
was git's do alles z'gseh!
E Stadt, so groß und gwaltig,
daß me drob fasch verschrickt,
Flughafe, Chile, Stroße:
Wie sind au d'Lüt so gschickt!
Doch wämmer do nid blybe,
no wyter wämmer goh,
es schöns und lieblichs Ländli
wird jetz do hinde cho.

5. Lied: **O Thurgau, du Heimat**

Jetzt chöme mer scho i d'Bärge,
is schöne Appizäll,
do ghört men au vil singe
und jodle uf all Fäll.

Die Lüt sind gschyd und witzig,
wänd gärr es Gspäbli ha;
mir wänd ech jetzt eis singe,
wo-n-euch das zeige cha.

6. Lied: My Vatter isch en Appizäller

Und jetzt goht's über d'Bärg,
vorby a Fluß und See,
mir chönne gar nid säge,
was me do alls cha gseh.
Mir chöme zu de Glarner
im änge Alpetal,
denn wider ännä abe
i Bündner Alpessaal.
Und bald sind mir im Süde
vo eusem Vatterland,
d'Fratelli ticinesi,
die gänd is fründli d'Hand.
Sie lache und sie singe
am schöne, blaue See,
sie gänd is süeßi Trübel,
was chönnt me Schöners gseh?

7. Lied: Aprite le porte

Im schöne Wälschland inne
wird 's Härz eim wyt und froh,
wie tuet's au do schön klinge,
i wett, i chönnt's au so!

8. Lied: Là-haut sur la montagne

Jetzt chöme mer is Bärnerland,
wie wird is do so wohl,
wie ghöre mer do Lieder vil,
es ganzes Chrättli voll.
Vom Vreneli vom Guggisbärg,
vo luschtige Chüejerslüt,

von Grindelwald, den Gletschern by,
jo, do fählt eus jo nüt.

9. Lied: In Grindelwald, den Gletschern by

Jetzt ghöre mer es Jodellied,
das ghört zur Schwyzer Reis:
de Schwyzer, wen er fröhlich isch,
so jodled er sich eis.
Und isch er furt, im frömde Land
und ghört er Jodelgsang,
so trifft ne das bis zmitts is Härz,
und 's wird em wohl und bang.

10. Lied: Ein Jodellied

Z'Luzärn, do wartet 's Schiff eus scho,
drum styge mir grad y
und fahre fräsch uf Wäggis zue,
's chönnt gar nid schöner sy.

**11. Lied: Volkstanz zum Lied «Vo Luzärn
uf Wäggis zue»**

Und do am Vierwaldstättersee,
do isch es eifach schön,
da weckt i eusne Härzen inn,
halt no ganz bsundri Tön.
Drum danke mir hütt z'Obe dra,
wie hütt vor vilne Johr
die Manne do de Bund gmacht händ
i sälber große Gföhr.
Do händ sie welle zsämostoh
für Chind und Volk und Land.
Drum danke mir ne immer no
und singe mitenand:

12. Lied: Von ferne sei herzlich begrüßet
(Allgemeiner Gesang)

Helene Speich



Kauft Bundesfeiermarken 1951 !

Ihr unterstützt damit notleidende Mütter in unserem Lande.